Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

MEDIEN service

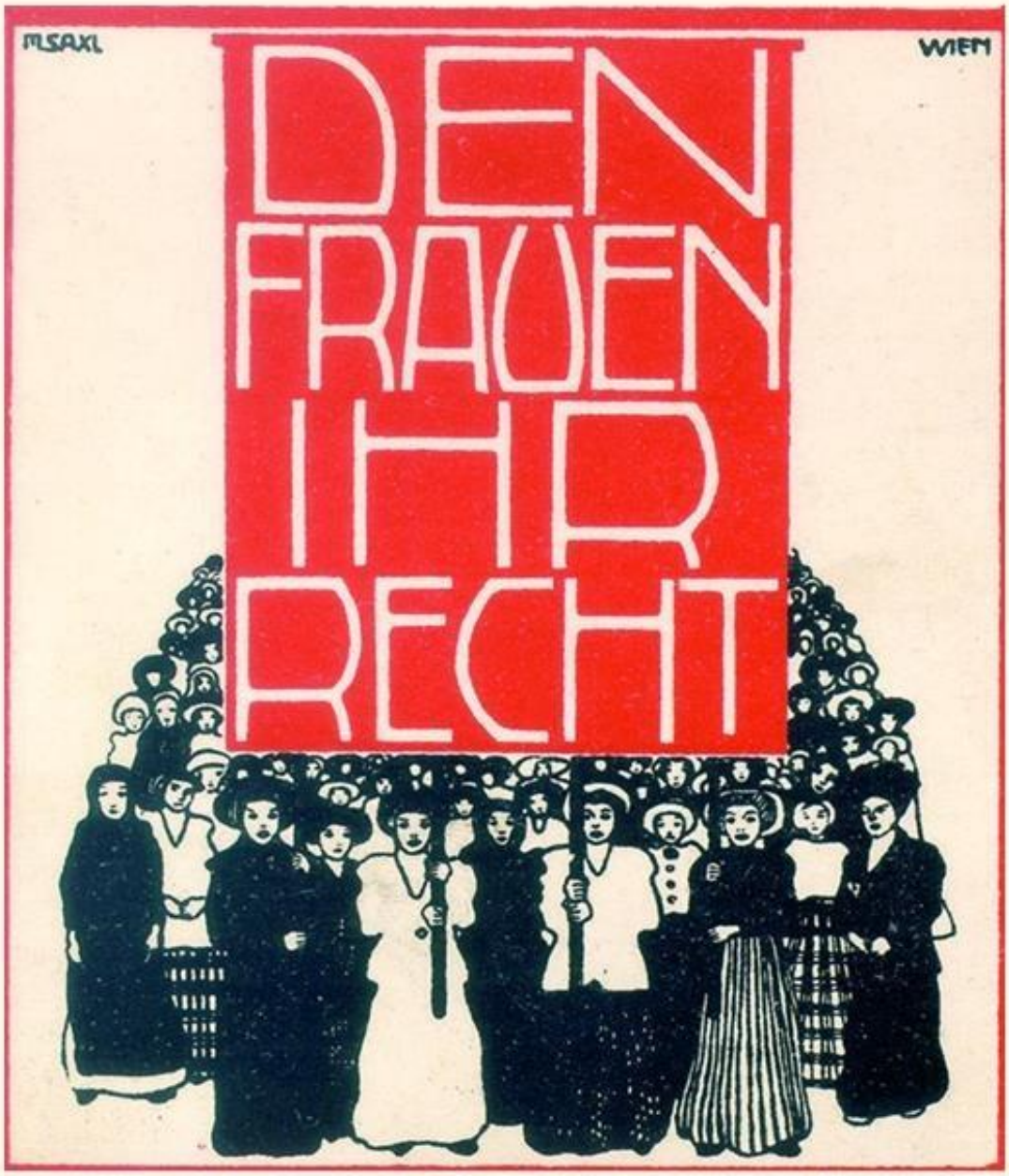
BILDUNGSMEDIEN

universität wien
Universitätsbibliothek

Thematisches Medienbegleitheft

Die Geschichte der Frauenbewegung

Vorschläge zur Film- und Materialauswahl



© Bildausschnitt: M. Saxl-Deutsch, 1912 / Wikimedia Commons. Covergestaltung: AG AV-Medien, 2019.

Die Geschichte der Frauenbewegung

Vorschläge zur Film- und Materialauswahl

Thematisches Medienbegleitheft, 2019

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Medienservice
1010 Wien, Minoritenplatz 5
Tel.: +43 1 53 120-4830
FAX +43 1 53 120-81-4830
E-Mail: medienservice@bmbwf.gv.at

Ausgearbeitet von:
Dr. Marion Obermüller

In Zusammenarbeit mit:
Universität Wien
Bibliotheks- und Archivwesen
Arbeitsgruppe audiovisuelle Medien im Unterricht
1010 Wien, Universitätsring 1
Tel.: +43 1 4277-15116
E-Mail: ag_av-medien.ub@univie.ac.at

Download unter:
Link https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/specials.html

Ein wichtiger Hinweis zur Barrierefreiheit:
Dieses medienbegleitende Arbeits- und Informationsheft dient ausschließlich als Handreichung für die Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtseinheiten mit Medieneinsatz durch Studierende, durch Pädagoginnen und Pädagogen. Es ist zum Ausdrucken bestimmt und nicht als elektronisches Unterrichtsmaterial erarbeitet. Aus diesem Grund erfüllt es die Erfordernisse der Barrierefreiheit nicht.

Bestellungen:
AMEDIA Servicebüro
1030 Wien, Faradaygasse 6
Tel.: +43 1 982 13 22, Fax +43 1 982 13 22-311
E-Mail: office@amedia.co.at

Verlags- und Herstellungsort:
Wien, 2019

Inhalt

1 Einleitung 8

1.1 Bezugsquellen für Filme und Begleitmaterialien 8

1.2 Filme zum Frauenschwerpunkt 9

1.3 Lehrplanbezug 9

2 Filme zur österreichischen Frauengeschichte 11

2.1 Sortimentsüberblick 11

2.2 Erste Frauenbewegung 15

2.2.1 Film 1: Kampf der Frauen – Die Anfänge der Frauenbewegung in Österreich 15

2.2.2 Film 2: Aufbruch der Frauen – Acht Wegbereiterinnen der österreichischen Frauenbewegung 16

2.2.3 Film 3: Österreichs Schicksal in Frauenhand – Frauen im Ersten Weltkrieg 17

2.3 Zweite Frauenbewegung 19

2.3.1 Film 4: Generation Österreich – Wie wir wurden, was wir sind (DVD Box) 19

2.3.2 Film 5: Die Ära Kreisky – Teil 2 und 3 20

2.3.3 Film 6: Österreich-Box Teil 6 / 1968 – 1995 – Der Wohlfahrtsstaat im Wandel 22

2.3.4 Film 7: ORF ECO – Dokumentationen zu Frauenthemen (Kurzbeiträge) 23

2.4 Ausgewählte Frauenbiografien 26

2.4.1 Hildegard Burjan – Ein Leben für die Menschlichkeit 26

2.4.2 Viktoria Savs – Die Kaisersoldatin 27

2.4.3 Lise Meitner – Die Mutter der Atombombe 28

2.4.4 Margarethe Ottillinger – Die Frau, die zu viel wusste 30

2.4.5 Ihr Kampf – Irene Harand gegen Hitler 31

2.4.6 Elvis und das Mädchen aus Wien 33

3 Weitere Filme zur Vertiefung 35

3.1 Du gehörst mir – Gewalt gegen Frauen 35

3.2 Das Arrangement [Arrangierte Ehen] 35

3.3 Rolle der Frau in der Bundesrepublik Deutschland (1948 – 1971) 36

3.4 Ich bin hier die Bossin – Frauen in Führungspositionen 37

3.5 Islamisches Frauenbild im Wandel – Von 1920 bis heute 38

3.6 Nie genug – Der Körperkult in den sozialen Medien 39

3.7 Österreich damals – Bekleidung, Ernährung und Sexualität 40

4 Verwendete und weiterführende Literatur 42

4.1 Verwendete Quellen 42

Links, PDF online 42

Film 43

Medienbegleithefte PDF online 44

4.2 Literaturhinweise, Linktipps 45

4.3 Abbildungsnachweis 47

Anhang: Arbeitsmaterialien 48

Zeichenerklärungen 48

M1 Basiswissen: Geschichte der österreichischen Frauenbewegung 49

Erste Frauenbewegung 49

Zweite Frauenbewegung 51

Arbeitsaufträge 52

Informationen zur Autorin

Dr. Marion Obermüller, eigenes Werk, 2018.

Dr. Marion Obermüller, Jahrgang 1967, hat an der Universität Wien das Lehramtsstudium für die Fächer Ernährungslehre / Haushaltsökonomie und Geschichte / Sozialkunde und Politische Bildung absolviert (1992), anschließend in der Studienrichtung Ernährungswissenschaften promoviert (1997). Neben ihrer Unterrichtstätigkeit im AHS-Bereich (bis 2008) absolvierte sie verschiedene Zusatzausbildungen im pädagogischen Bereich und ist selbst in der Lehrer/innenfortbildung tätig. Seit 2008 ist sie im Auftrag des BMBWF als Mitarbeiterin in verschiedenen EU-Projekten tätig.

E-Mail: marion.obermueller@gmx.at

1 Einleitung

1.1 Bezugsquellen für Filme und Begleitmaterialien

Das BMBWF Medienservice stellt österreichischen Schulen und nicht kommerziellen Bildungseinrichtungen audiovisuelle, digitale Medien sowie pädagogische Medienbegleitmaterialien zur Verfügung. Die Medien (z.B. DVDs, USB-Sticks mit DVD-Menü etc.) können über den **Verkauf** und **via Intranet** zur Nutzung und über die **Online-Streaming Plattform Bildungsmedien.TV** im nichtkommerziellen Bildungsbereich bezogen werden.

Über die Online-Plattform Bildungsmedien.TV stehen derzeit über 2000 Titel (DVDs, Filme, Audios und Bildserien etc.) inklusive Begleitmaterialen für 20 Fachbereiche zur Verfügung. Dieses Angebot wird regelmäßig durch die Einstellung von Neuproduktionen ergänzt und erweitert.

Die Medienbegleitmaterialien sind nicht nur auf den Medien selbst bzw. via Bildungsmedien.TV verfügbar, sondern auch über die Homepage des BMBWF Medienservice abrufbar. (Stand 2019/07)

Kontaktadressen[1]:

- BMBWF Medienservice: Übersicht:
  Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/index.html)

- BMBWF Medienservice: Online Katalog:
  Link (https://medienkatalogextern.bmb.gv.at/)

- BMBWF Medienservice: Specials – ausgewählte Materialien und Begleithefte
  Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bildung/mes/specials.html)

- Information zu Bildungsmedien.TV:
  Link (https://www.bildungsmedien.tv/)

[1] Links aufgerufen am 29.07.2019.

1.2 Filme zum Frauenschwerpunkt

Im Sortiment des BMBWF Medienservice befindet sich auch eine Vielzahl an Filmen und Medienbegleitmaterialien, die sich für die Arbeit zum Themenbereich „Frauengeschichte“ anbieten.

1918 erhielten in Österreich Frauen nach jahrelangem Kampf das Wahlrecht. Derartige Jahrestage sind immer Anlass für neue Dokumentationen und so wurden auch für dieses historische Ereignis neue Filme und Medienbegleitmaterialien veröffentlicht.

Der Beginn des Kampfes der österreichischen Frauen um ihre Rechte und die Gleichstellung wird mit der Gründung des ersten demokratischen Frauenvereins 1848 angesetzt. Somit ist die Frauenbewegung in Österreich 170 Jahre alt. Einige Neuerscheinungen, die 2018 aus Anlass „100 Jahre Frauenwahlrecht“ publiziert wurden, aber auch Filme und Arbeitsmaterialien, die sich schon länger zum umfangreichen Themenschwerpunkt der Frauen(rechts)bewegung und dem Kampf um die Gleichberechtigung auf der Filmplattform befinden, sollen hier im Überblick vorgestellt werden und den Kampf der Frauen in Österreich um Gleichstellung nachzeichnen. Dabei werden auch Filmportraits über Frauen, die außergewöhnliche Leistungen erbracht haben, mitberücksichtigt. Weiters werden Beiträge zu aktuellen Entwicklungen in Sachen Frauenrechte und Gleichbehandlung vorgestellt und indirekt die Frage aufgeworfen, wie die Errungenschaften dieses langen Kampfes zu bewerten sind, wenn 2018 ein neues Frauenvolksbegehren initiiert werden musste, das teilweise altbekannte und doch noch nicht umgesetzte Forderungen enthält.[2]

Siehe auch „M1: Basiswissen: Geschichte der österreichischen Frauenbewegung“ im Arbeitsteil.

1.3 Lehrplanbezug

Die Themen Frauenrechte, Frauenpolitik, die Gleichstellung von Männern und Frauen und Gender Mainstreaming sind umfangreich in den Lehrplänen von **Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung** berücksichtigt.

---

[2] Informationen zu den Forderungen des Frauenvolksbegehrens 2018. Siehe PDF Online. Verein Frauenvolksbegehren 2.0: Frauen*Volksbegehren.
Link (https://frauenvolksbegehren.at/wp-content/uploads/2018/01/frauenvolksbegehren2018-ziele.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Darüber hinaus hat das Bildungsministerium das Unterrichtsprinzip „**Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“** [ehem. „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“] in den Lehrplänen aller Schularten verankert. Dies entspricht dem Grundsatz des Gender Mainstreaming, zu dem sich die Europäische Union und die österreichische Bundesregierung bekannt haben.[3]

[3] Vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Unterrichtsprinzipien. Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/erziehung_gleichstellung.html), aufgerufen am 29.07.2019.

2 Filme zur österreichischen Frauengeschichte

2.1 Sortimentsüberblick

Schwerpunkt	Filme	Themenschwerpunkte, Stichworte
Erste Frauenbewegung	Film 1: Kampf der Frauen	Soziale und wirtschaftliche Entwicklungen 1900 bis 1920er; Arbeitswelt von Frauen (Dienstmädchen, Fabrikarbeiterinnen, Bildungsmöglichkeiten); Pionierinnen der Frauenbewegung: Marianne Hainisch, Auguste Fickert, Rosa Mayreder, Adelheid Popp, Eugenie Schwarzwald, Anna Boschek;
	Film 2: Aufbruch der Frauen	Inszenierte Fotoportraits von acht Vorreiterinnen für die Gleichberechtigung von Frauen: Karoline von Perin, Marianne Hainisch, Bertha von Suttner, Bertha Pappenheim, Alice Schalek, Adelheid Popp, Clara Zetkin, Lise Meitner und Irene Harand;
	Film 3: Österreichs Schicksal in Frauenhand – Frauen im Ersten Weltkrieg	Soziale Veränderungen für Frauen im Ersten Weltkrieg, Arbeiterinnen in der Rüstungsindustrie, Situation der Dienstmädchen, Kampf um Frauenrechte, neues Selbstbewusstsein durch Arbeit in „Männerberufen“, Adelheid Popp, Katharina Neumayer;
Zweite Frauenbewegung	Film 4: Generation Österreich – Teil 3: Wie wir wurden, was wir sind.	Im Kapitel 2 „1970er Jahre: Frauenbewegung in Österreich“ erhält man durch kommentierte historische Filmdokumente und Zeitzeug/innen-Interviews einen Einblick in die Lebenssituation, die Unzufriedenheit und die Forderungen der Frauen in dieser Zeit;
	Film 5: Die Ära Kreisky – Teil 2 & Teil 3	Historische Filmdokumente und Zeitzeug/innen-Interviews zur Frauenpolitik unter der Regierung Kreisky; Themen: Frauenbewegung, die Abtreibungsdebatte, die Fristenlösung, die Familienrechtsreform und Frauen in der Politik;

Schwerpunkt	Filme	Themenschwerpunkte, Stichworte
	Film 6: Die Österreich – Box, - Teil 6	Im Kapitel „Modernisierung und Liberalisierung“ finden sich Beiträge zur Fristenlösung, zur Familienrechtsreform, zu Frauenkonferenzen, zu Berufswahl und Gewalt;
	Film 7: ECO-Beiträge: ECO – Harter Einsatz für Frauen ECO – Wirtschaft wird weiblich ECO – Armutsfalle Teilzeitjobs	Die drei Beiträge aus dem Wirtschaftsmagazin ECO widmen sich der Arbeitswelt von Frauen in Österreich und gehen kon kret auf die Einkommensschere zwischen Mann und Frau, die Risiken einer langen Teilzeitarbeit und die Vor- und Nachteile, die hinsichtlich einer Selbstständigkeit abzuwägen sind, ein. Aktuelle Entwicklungen, Gender Gap, neue „Frauenfrage“;
Ausgewählte Frauenbiografien	Film 8: Hildegard Burjan – ein Leben für die Menschlichkeit	Überblick über die Lebensgeschichte und das Wirken Hildegard Burjans, der ersten christlichsozialen Abgeordneten im österreichischen Nationalrat (Erste Republik) und der Gründerin der „Caritas Socialis“.
	Film 9: Victoria Savs – Die Kaisersoldatin	Die Dokumentation widmet sich der außergewöhnlichen Lebensgeschichte der Viktoria Savs, die im Ersten Weltkrieg an der Front Dienst geleistet hat – und sowohl von der k.u.k. Presse als auch später von der nationalsozialistischen Presse zum „Heldenmädchen von den Drei Zinnen“ stilisiert wurde.
	Film 10: Lise Meitner – Die Mutter der Atombombe	Diese Spiel-Doku zeichnet die Lebensgeschichte und die beruflichen Leistungen Lise Meitners nach, die sich im damals männerdominierten Feld der Physik einen Namen gemacht hat – allerdings an der Seite und im Schatten eines männlichen Forscherkollegen.
	Film 11: Margarethe Ottilinger – Die Frau, die zu viel wusste	Die Spiel-Doku widmet sich dem Schicksal von Margarthe Ottilinger, die im Österreich der Nachkriegszeit eine ungewöhnlich hohe und einflussreiche Position innehatte. Sie leitete in der Besatzungszeit die Planungssektion für den Wiederaufbau und war für die Vorbereitung des Marschallplans zuständig – bevor sie 1948 von den sowjetischen Besatzern verhaftet und in den Gulag verbracht wurde.

Schwerpunkt	Filme	Themenschwerpunkte, Stichworte
	Film 12: Ihr Kampf – Irene Harand gegen Hitler	Biografie Irene Harands, die ihr Leben dem Kampf gegen Hitler, den Nationalsozialismus und den Antisemitismus gewidmet hat. Sie gründete gemeinsam mit dem jüdischen Rechtsanwalt Moriz Zalman die „Weltbewegung gegen Rassenhass und Menschennot“ („Harand-Bewegung“).
	Film 13: Elvis und das Mädchen aus Wien	Biografie Trude Forschers, einer der ersten Frauen in einflussreicher Position im Showbusiness in den 1950er und 60er Jahren.
	Du gehörst mir – Gewalt gegen Frauen	Thema: Gewalt gegen Frauen. Die Dokumentation forscht nach den Hintergründen von struktureller und körperlicher Gewalt und hinterfragt auch die Rolle unseres Sozial- und Justizsystems. Es wird gezeigt, dass die Spirale der Gewalt durchbrochen werden kann.
Weitere Filme zur Vertiefung	Das Arrangement	Thema: Arrangierte Ehen bzw. Zwangshochzeiten von Personen mit türkischem Migrationshintergrund in Österreich, Betroffene berichten.
	Rolle der Frau in der Bundesrepublik Deutschland (1948 – 1971) – Auf dem schwierigen Weg zur Gleichberechtigung	Die Rolle der Frau in der Nachkriegszeit in Deutschland 1948–1971, Frauenbewegung in Deutschland.
	Ich bin hier die Bossin – Frauen in Führungspositionen	Biografien von vier Frauen in Führungs positionen in Österreich: Lisl Wagner-Bacher (Haubenköchin, Gas tronomin und Seniorchefin), Patricia Neumann (Generaldirektorin IBM Österreich), Brigadier Sylvia-Carolina Sperandio (Ärztin, Leiterin des Sanitätswesens des österreichischen Bundesheeres im Generalsrang) und Nora Schmid (Intendantin der Grazer Oper).
	Islamisches Frauenbild im Wandel – Von 1920 bis heute	Diese Dokumentation begibt sich auf eine spannende Spurensuche im Nahen Osten und stellt wichtige historische und aktuelle Ereignisse der Frauenrechtsbewegung vor. Frühe Frauenrechtlerinnen, wie Huda

Schwerpunkt	Filme	Themenschwerpunkte, Stichworte
		Shaarawi, Umm Kulthum (Ägypten) und Anbara Khalidi (Libanon) werden porträtiert.
	Nie genug – Der Körperkult in den sozialen Medien	Nahezu jede Frau ist mit ihrem Körper unzufrieden. Das ist nicht neu, doch die Verunsicherung junger Frauen nimmt seit dem Aufkommen von sozialen Medien stetig zu. Die Dokumentation portraitiert sieben junge Frauen, die bei aller Unterschiedlichkeit eines gemeinsam haben: die Inszenierung ihrer Person in und gleichzeitig ihre Abhängigkeit von den sozialen Medien. Sie zeigt viele damit verbundene Probleme auf, aber auch wie junge Menschen ihren eigenen positiven Umgang mit den sozialen Medien finden können.
	Österreich damals – Bekleidung, Ernährung und Sexualität (Teil 3: Sexualität)	Geschichte der Sexualität in Österreich: Inzest – Verhütung – Prostitution – Pädophilie – Geschichte der Abtreibung.

Stand: 2019/07

2.2 Erste Frauenbewegung

2.2.1 Film 1: Kampf der Frauen – Die Anfänge der Frauenbewegung in Österreich

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

DVD Reg. Nr. 14243

Produktionsjahr: 2016

Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte & Gesellschaft / Das 19. Jahrhundert

Überblick

Eckdaten zum Film	Kampf der Frauen – Die Anfänge der Frauenbewegung in Österreich
Inhaltliche Schwerpunkte	→ soziale und wirtschaftliche Entwicklungen der Zeit von 1900 bis in die Zwischenkriegszeit, mit Ausblick auf Zeit des Zweiten Weltkrieges und Nachkriegszeit; → Arbeitswelt der Frauen: Dienstmädchen und Fabrikarbeiterinnen, Entwicklung der Bildungsmöglichkeiten; → Kampf um (politische) Rechte der Frauen und Pionierinnen der Frauenrechtsbewegung;
Personen	Marianne Hainisch, Rosa Mayreder, Auguste Fickert, Adelheid Popp, Eugenie Schwarzwald, Anna Boschek
Behandelter Zeitraum	um 1900 bis Zwischenkriegszeit (mit Ausblick bis 1970er)
Dauer	46 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	keines

Inhalt

Die Dokumentation „Kampf der Frauen – Die Anfänge der Frauenbewegung in Österreich“ beschreibt die sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Zeit von 1900 bis in die 1920er Jahre (mit einem zusammenfassenden Ausblick auf die Nachkriegszeit) – und das Leben von Frauen in den unterschiedlichen sozialen Schichten. Das Engagement und der Kampf um ein gleichberechtigtes Leben und politische Rechte mehrerer Vorkämpferinnen der Frauenbewegung in Österreich werden behandelt. Die Dokumentation wurde als ORF III – Koproduktion im März 2016 in diesem Sender ausgestrahlt.[4]

[4] Informationen unter ORF III – Kultur und Information: Kampf der Frauen. Link (http://tv.orf.at/orf3/stories/2760784/), aufgerufen am 29.07.2019.

Filmkapitel:

Mägde und Dienstmädchen – 10‘10‘‘

Geschlechterbetrachtung – 09‘51‘‘

Feste, Delegierungsrecht, Wahlrecht, Fortschritt – 11‘32‘‘

Vom Mädchen zur Frau, Gesetze, Delegierung, Gleichberechtigung – 14‘27‘‘

2.2.2 Film 2: Aufbruch der Frauen – Acht Wegbereiterinnen der österreichischen Frauenbewegung

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

DVD Reg. Nr. 12462

Produktionsjahr: 2003

Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte und Gesellschaft / Erste Republik

Überblick

Eckdaten zum Film	Aufbruch der Frauen – Acht Wegbereiterinnen der österreichischen Frauenbewegung
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Portraits von Frauen, die eine bedeutende Rolle in der österreichischen Frauenbewegung gespielt haben → Portraits von Frauen, die in männerdominierten Berufsfeldern um ihren Platz gekämpft haben → Projekt zur Sichtbarmachung im öffentlichen Raum → Frauenwahlrecht, Einkommensgerechtigkeit, Bildungsmöglichkeiten für Frauen, Kampf gegen Mädchenhandel → Friedensbewegung → Kernspaltung, Physik → Widerstand gegen Antisemitismus, Nationalsozialismus
Personen	Karoline von Perin, Marianne Hainisch, Bertha von Suttner, Bertha Pappenheim, Alice Schalek, Adelheid Popp, Clara Zetkin, Lise Meitner und Irene Harand
Behandelter Zeitraum	um 1900 bis zum Ende der Ersten Republik
Dauer	64 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	keines

Inhalt

Der circa einstündige Film „Aufbruch der Frauen – Acht Wegbereiterinnen der österreichischen Frauenbewegung“ dokumentiert das Projekt „City-Lights“ – Wiener Frauen, das die Foto- und Performancekünstlerin Irene Andessner im Jahr 2008 in Wien umgesetzt hat. Hier werden inszenierte Fotoportraits gezeigt, die Einblicke in das Leben und Wirken von acht Frauen geben, die heute als Wegbereiterinnen der Frauenbewegung in Österreich gelten. Expert/innen und Historiker/innen nehmen zum Leben der vorgestellten Frauen Stellung. Die Dokumentation ist in drei Teile geteilt, entsprechend den Zeitabschnitten, in denen die Frauen gelebt haben.[5]

Einzelne Kapitel zu den einzelnen Personen (siehe unten) sind auswählbar. Kapitellänge ca. 4 bis 14 Minuten pro Beitrag.

2.2.3 Film 3: Österreichs Schicksal in Frauenhand – Frauen im Ersten Weltkrieg

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

DVD Reg. Nr. 14431

USB-Stick Reg. Nr. 14432

Produktionsjahr: 2018

Bezug: BMBWF Medienservice (DVD / USB Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte & Gesellschaft / Erster Weltkrieg

Überblick

Eckdaten zum Film	Österreichs Schicksal in Frauenhand – Frauen im Ersten Weltkrieg
Inhaltliche Schwerpunkte	→ soziale Veränderungen im Ersten Weltkrieg → Situation der Fabrikarbeiterinnen → Lage der Dienstmädchen → wirtschaftliche Not, Versorgungsnotstand, Hungerdemonstrationen → politische Forderungen, Frauenwahlrecht → Adelheid Popp und die Arbeiterinnenzeitung → Katharina Neumayer und christliche Hausangestellte → Widerstand gegen Antisemitismus, Nationalsozialismus
Personen	Adelheid Popp, Katharina Neumayer, Karoline Redler, Maria Tusch
Behandelter Zeitraum	Erster Weltkrieg
Dauer	45 Minuten

[5] Projektbeschreibung online. KÖR: Citylights [Wiener Frauen]. Link (http://www.koer.or.at/projekte/citylights-wiener-frauen/), aufgerufen am 29.07.2019.

Eckdaten zum Film	Österreichs Schicksal in Frauenhand – Frauen im Ersten Weltkrieg
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	BMBWF Medienbegleitheft auf dem Medium, auf der BMBWF Homepage & via Bildungsmedien.TV Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice: Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14431_14432.pdf?6spj2i), aufgerufen am 25.07.2019.

Inhalt

Die 45-minütige Spiel-Dokumentation veranschaulicht die Veränderungen, die der Erste Weltkrieg für Frauen in Österreich mit sich brachte. Die Männer gingen an die Front und die Frauen mussten deren Tätigkeiten übernehmen und so erstmals Aufgaben erfüllen, die man ihnen zuvor nicht zugetraut hat. Sie arbeiteten in „typischen Männerberufen", hielten das „öffentliche Leben" soweit es ging aufrecht, kämpften an der „Heimatfront", indem sie in der Rüstungsindustrie arbeiteten oder für die Versorgung der Männer an der Front sorgten. Nach Kriegsende aber übernahmen die Männer wieder ihre Arbeitsplätze und das traditionelle Rollenbild wurde wiederhergestellt – dennoch wurde mit Ausrufung der Republik auch das Wahlrecht für Frauen eingeführt.[6]

Filmkapitel:

Einführung – Frauen im Ersten Weltkrieg – 02'30''
Adelheid Popp (Teil 1) – 03'05''
Frauenarbeit im Ersten Weltkrieg – 03'45''
Soziale Veränderungen, Bregenz – 04'30''
Fabrikarbeit: Waffen und Tabak – 05'02''
Wirtschaftliche Not, Missstände, politische Forderungen – 05'42''
Adelheid Popp (Teil 2) – 03'26''
Versorgungsnotstand, Hungerdemonstrationen – 05'20''
Politisches Engagement, Adelheid Popp (Teil 3) – 04'26''
Starke Frauen, Katharina Neumayer – 07'08''

[6] Informationen siehe: Fernsehen.de: Österreichs Schicksal in Frauenhand: Die andere Seite des Ersten Weltkriegs. Link (https://www.fernsehserien.de/universum-history/folgen/180-oesterreichs-schicksal-in-frauenhand-die-andere-seite-des-ersten-weltkriegs-1190513), aufgerufen am 29.07.2019.

2.3 Zweite Frauenbewegung

2.3.1 Film 4: Generation Österreich – Wie wir wurden, was wir sind (DVD-Box)

→ **Teil 3: Es muss sich etwas ändern!: Kapitel 2: 1970er Jahre: Frauenrechtsbewegung in Österreich**

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

DVD Reg. Nr. 14086 (5 Filme auf einer Doppel-DVD: Teil 1-2 & Teil 3-5)

Gesamtlänge DVD-Box: 240 Minuten (Filmkapitel: 07‘26‘‘)

Produktionsjahr: 2012 – 2014 (Teil 3: 2013)

Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte & Gesellschaft / 2. Republik 1955 – 1968

Überblick

Eckdaten zum Film	Generation Österreich – Wie wir wurden, was wir sind
Inhaltliche Schwerpunkte	→ soziale und wirtschaftliche Entwicklungen der 1970er → Alltag und rechtliche Situation von Frauen → Forderungen der Frauenbewegung, Reformen der Regierung Kreisky
Personen	Erika Pluhar, Christian Broda
Behandelter Zeitraum	1970er Jahre
Dauer	Beitrag ca. 07:30 Minuten
Kapiteleinteilung	Beitrag extra anwählbar, keine Unterkapitel im Beitrag
Begleitmaterial	BMBWF Medienbegleitheft auf dem Medium, auf der BMBWF Homepage & via Bildungsmedien.TV Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice: Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14086.pdf?6acbp3), aufgerufen am 25.06.2019

Inhalt

Die 5-teilige Dokumentationsreihe „Generation Österreich – Wie wir wurden, was wir sind“ behandelt ausgewählte historische Ereignisse, die die Identität und das Selbstbild der Österreicher/innen im 20. Jahrhundert geprägt haben.

Im **Teil 3 „Es muss sich etwas ändern“** findet sich ein Beitrag zum Thema „**Frauenrechtsbewegung“**, der mit kommentierten historischen Filmdokumenten und Zeitzeug/innen-Interviews

einen Einblick in die Situation und die Forderungen der Frauen in den 1970er Jahren gibt. Die Dokumentation wurde 2013 im Zeitgeschichte Schwerpunkt von ORF III ausgestrahlt.[7]

2.3.2 Film 5: Die Ära Kreisky – Teil 2 und 3

→ **Teil 2: DVD 2: Reformen und Widerstände: 1971–1975: Kapitel „Strafrechtsreform und Liberalisierung“**

→ **Teil 3: DVD 3: Krisen und Konflikte: 1975–1979: Kapitel „Frauenpolitik“**

Angaben zum Medium

Film Archiv Austria: 5-DVD-Edition: ISBN-13 978-3-902531-95-7

Gesamtlänge der DVDs: 188 Minuten (Teil 2) / 186 Minuten (Teil 3)

Produktionsjahr: 2011

Bezug: Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte & Gesellschaft / 2. Republik 1968–1995

Überblick

Eckdaten zum Film	Die Ära Kreisky: Teil 2: Reformen und Widerstände: 1971-1975 Kapitel „Strafrechtsreform und Liberalisierung“
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Familienrechtsreform, Strafrechtsreform → Abtreibung und Fristenlösung → Familienberatungsstellen → Familienförderungen → Regierung Kreisky
Personen	Bruno Kreisky, Christian Broda
Behandelter Zeitraum	1971–1975
Dauer	ca. 35 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	ja, „Unterrichtsmodule zum Thema: Frauenpolitik in Österreich“ am Medium via Bildungsmedien.TV
Eckdaten zum Film	Die Ära Kreisky: Teil 3: Krisen und Konflikte: 1975–1979 Kapitel „Frauenpolitik“
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Frauenbewegung in Österreich → Änderungen im Scheidungsrecht → Frauen in der Politik
Personen	Bruno Kreisky, Christian Broda, Johanna Dohnal

[7] Informationen siehe ORF: Generation Österreich (3). Link (http://tv.orf.at/orf3/stories/2625869/), aufgerufen am 27.07.2019.

Eckdaten zum Film	Die Ära Kreisky: Teil 2: Reformen und Widerstände: 1971-1975 Kapitel „Strafrechtsreform und Liberalisierung“
Behandelter Zeitraum	1975-1979
Dauer	ca. 8 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	ja, „Unterrichtsmodule zum Thema: Frauenpolitik in Österreich“ am Medium via Bildungsmedien.TV

Inhalt

Anlässlich des 100. Geburtstages von Bruno Kreisky veröffentlichte das Filmarchiv Austria eine fünfteilige DVD-Reihe. Sie dokumentiert Kreiskys Amtszeit von 1970–1983 und deren gesellschaftliche und politische Auswirkungen in Form von historischen Filmdokumenten (Wochenschaubeiträgen, Belangsendungen) und Zeitzeug/innen–Interviews. Frauenpolitik war in seiner Amtszeit ein wichtiges Anliegen, hier wurden wesentliche Reformen zur Besser- bzw. Gleichstellung der Frauen durchgeführt.

In **Teil 2** und **Teil 3** der Dokumentationsreihe werden Beiträge zum Thema Frauenpolitik präsentiert.

In **Teil 2 „Reformen und Widerstände: 1971–1975“** finden sich im **Kapitel 2 „Strafrechtsreform und Liberalisierung 1971–1975“** Interviews, Wochenschau-Beiträge und Belangsendungen zur Abtreibungsdebatte, Fristenregelung und Familienrechtsreform.

Kapitelauswahl Die Ära Kreisky 1967–1983, Teil 2:
2. Strafrechtsreform und Liberalisierung:
Interviews: Familienrechtsreform und Große Strafrechtsreform
Interviews: Das Verhältnis Kreiskys zu Broda
Heißes Eisen § 144
Pro und Kontra § 144
Helfen statt strafen
Das neue Familienrecht
Demonstrationen gegen § 144
Familienplanungs- und Partnerberatungsstellen

In **Teil 3 „Krisen und Konflikte: 1975– 1979“** finden sich im **Kapitel „Frauenpolitik“** Interviews und Wochenschauberichte zu den Themen Frauenbewegung in Österreich, Familienrechts reform und Frauen in der Politik.

Kapitelauswahl Die Ära Kreisky 1967–1983, Teil 3

3. Krisen und Konflikte: 1975–1979

Frauenpolitik

Interviews: Frauenbewegung

Reform des Scheidungsrechts

Vier Frauen mehr in der Regierung

2.3.3 Film 6: Österreich-Box Teil 6 / 1968–1995 – Der Wohlfahrtsstaat im Wandel

Angaben zum Medium

Film Archiv Austria: DVD ISBN-978-3-902531-63-6

Gesamtlänge: 186 Minuten

Produktionsjahr: 2010

Bezug: Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte & Gesellschaft / 2. Republik 1968–1995

Überblick

Eckdaten zum Film	Österreich-Box Teil 6 / 1968-1955 – Der Wohlfahrtstaat im Wandel
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Frauenpolitik, Gleichstellung → Frauen in Männerberufen → Gewalt gegen Frauen
Personen	u.a. Johanna Dohnal
Behandelter Zeitraum	1980–1989
Dauer	Die 4 Beiträge dauern ca. 05:40 Minuten
Kapiteleinteilung	ja – Die Beiträge sind einzeln auswählbar
Begleitmaterial	ja, Begleitheft am Medium via Bildungsmedien.TV verfügbar

Inhalt

Die Österreich-Box ist eine sechsteilige DVD-Edition, in der das Filmarchiv Austria konservierte und restaurierte historische Filmdokumente von der Zeit um 1900 bis zum EU-Beitritt Österreichs zusammengestellt hat, die die österreichische Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert dokumentieren. Die Filmdokumente veranschaulichen sowohl „wichtige historische Ereignisse“ als auch das alltägliche Leben.

Für das Themenmodul „Geschichte der Frauenbewegung“ werden **vier Beiträge** aus der **Österreich-Box 6 – Der Wohlfahrtsstaat im Wandel (1968–1995)** vorgeschlagen:

Kapitel 4: Modernisierung und Liberalisierung
Beitrag 12: Frauenenquete
Beitrag 33: Frauen in Männerberufen
Beitrag 14: Gewalt in der Familie
Beitrag 15: Konferenz zur Gleichstellung von Mann und Frau

Im Kapitel „Modernisierung und Liberalisierung“ finden sich neben den schon in Kapitel 2.3.2 „Die Ära Kreisky“ empfohlenen Beiträgen zum § 144 und zum Familienrecht auch Beiträge zu Frauenkonferenzen, Berufswahl und Gewalt.

2.3.4 Film 7: ORF ECO – Dokumentationen zu Frauenthemen (Kurzbeiträge)

Angaben zum Medium

Das Wirtschaftsmagazin ECO wird einmal wöchentlich im ORF ausgestrahlt und informiert die Zuseher/innen über Neuigkeiten aus der Welt der Wirtschaft und der Finanzen. Die Sendung präsentiert Hintergrundanalysen zur Weltwirtschaft, informiert über die Leistungen der heimischen Wirtschaft, bringt Vergleiche zwischen EU-Ländern und vermittelt auch praktische Tipps.

Die Plattform Bildungsmedien.TV stellt ausgewählte ECO-Beiträge zur Verfügung, für das vorliegende Themenmodul werden **4 ECO-Beiträge zum Thema „Arbeitswelt“** empfohlen:

Überblick

Eckdaten zum Film	ECO Beiträge
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Einkommensschere, Gleichbehandlung → Teilzeitarbeit und Kinderbetreuung, Armutsfalle Teilzeitarbeit → „typische Männerberufe“ – Frauen in der Technik
Behandelter Zeitraum	2013 und 2015
Dauer	4 Beiträge insgesamt 38 Minuten
Kapiteleinteilung	nein, aber die Beiträge sind einzeln auswählbar
Begleitmaterial	nein

ECO: Harter Einsatz für Frauen – Beschäftigungspolitik

Angaben zum Beitrag

ORF Eco vom 07.03.2013.

Beitragslänge: 9 Minuten

Produktionsjahr: 2013

Bezug: Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geografie und Wirtschaft / Wirtschaft

Inhalt

Im Jahr 2013 liegt in Österreich die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen noch immer weit auseinander. 45 % der Frauen arbeiten – weil sie nach wie vor als Hauptverantwortliche für die Kinderbetreuung gelten – in Teilzeitjobs. Frauen werden in den klassischen „Männerberufen“ (technische Berufe) noch immer nicht voll akzeptiert und der Prozentsatz der Frauen in Führungspositionen ist nach wie vor sehr gering.

ECO: Armutsfalle Teilzeitjobs

Angaben zum Beitrag

ORF Eco vom 17.01.2013.

Beitragslänge: 9 Minuten

Produktionsjahr: 2013

Bezug: Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geografie und Wirtschaft / Wirtschaft

Inhalt

Aufgrund des noch immer vorherrschendenden Rollenbildes mit der Frau als Hauptverantwortliche für die Kinderbetreuung, ist der Anteil der Frauen in Teilzeitarbeit in Österreich hoch. Die langfristige Gefahr liegt darin, dass aus langjähriger Teilzeitarbeit auch geringere Pensionsansprüche erwachsen, was für viele Frauen eine potentielle Armutsfalle für das Alter bedeutet.

ECO: Wirtschaft wird weiblich – Gründerinnen

Angaben zum Beitrag

ORF Eco vom 06.06.2013.

Beitragslänge: 8 Minuten

Produktionsjahr: 2013

Bezug: Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geografie und Wirtschaft / Wirtschaft

Inhalt

In den vergangenen Jahren zeigt sich der Trend, dass auch immer mehr Frauen Unternehmen gründen. Frauen scheinen dabei vorsichtiger, aber auch nachhaltiger vorzugehen. Trotzdem

müssen die Nachteile der Selbstständigkeit wie unsicheres Einkommen, Mehrfachbelastung und hoher Arbeitseinsatz von Anfang an mitberücksichtigt werden.

ECO: Dringend gesucht – Frauen in technischen Berufen

Angaben zum Beitrag

ORF Eco vom 10.12.2015.

Beitragslänge: 11 Minuten

Produktionsjahr: 2015

Bezug: Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geografie und Wirtschaft / Wirtschaft

Inhalt

Im Jahr 2013 liegt in Österreich die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen noch immer weit auseinander. 45 % der Frauen arbeiten – weil sie nach wie vor als die Hauptverantwortlichen für die Kinderbetreuung gelten – in Teilzeitjobs. Frauen werden in den klassischen „Männerberufen“ (technische Berufe) noch immer nicht voll akzeptiert, und der Prozentsatz der Frauen in Führungspositionen ist nach wie vor sehr gering.

2.4 Ausgewählte Frauenbiografien

2.4.1 Film 8: Hildegard Burjan – Ein Leben für die Menschlichkeit

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

DVD Reg. Nr. 12385

Produktionsjahr: 2009

Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte und Gesellschaft / Erste Republik

Die ungekürzte Version der Dokumentation ist online über die ORF TVthek History abrufbar. Link (http://tvthek.orf.at/archive/Politik-und-Geschichte/13557870/Hildegard-Burjan-ein-Leben-fuer-die-Menschlichkeit/13593600). Aufgerufen am 25.07.2019.

Überblick

Eckdaten zum Film	Hildegard Burjan – Ein Leben für die Menschlichkeit
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Biografie Hildegard Burjans → ihr familiärer Hintergrund → ihr politischer Hintergrund und ihre wichtigsten Ziele → ihr Engagement, die Bedeutung ihrer Tätigkeit
Personen	Hildegard Burjan
Behandelter Zeitraum	um 1900 bis zum Ende der Ersten Republik
Dauer	ca. 23 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	nein

Inhalt

Die Dokumentation „Hildegard Burjan – Ein Leben für die Menschlichkeit“ über das Leben von Hildegard Burjan hat eine Gesamtdauer von ca. 24 Minuten. Es handelt sich dabei um eine für den Unterricht gekürzte Version einer „Kreuz und Quer“-Dokumentation des ORF. Der Film behandelt die unterschiedlichen Abschnitte und die wesentlichen Leistungen dieser Frau, die als erste Christlichsoziale in den Nationalrat der Ersten Republik eingezogen ist, und ihr Amt wohl aufgrund des in ihrer Partei herrschenden Antisemitismus wieder niedergelegt hat. Hildegard Burjan hat sich für Menschen am Rande der Gesellschaft engagiert, für das Frauenwahlrecht und die Rechte der Heimarbeiterinnen eingesetzt. Sie gründete den Schwestern orden Caritas Socialis, der sich noch heute um Hilfe für Alleinerzieherinnen und Kinder sowie

um die Verbreitung des Hospizgedankens bemüht. 2012 wurde Hildegard Burjan seliggesprochen.

Filmkapitel

Einleitung – 0‘26‘‘
Kindheit, Studium und Krankheit – 3‘28‘‘
Elend in Wien (Marzeline Menschik Zeitzeugin) – 3‘23‘‘
Burjan als Abgeordneter (Emmerich Talos, Politikwissenschaftler) – 3‘10‘‘
Tätigkeit der Caritas (Sonja Wehsely, Stadträtin Wien) – 4‘52‘‘
Krankheit – 0‘25‘‘
Gesellschaftliches Leben – 2‘38‘‘
Gebet – 1‘01‘‘
Der Tod Seipls und das Ende (Emmerich Talos, Politikwissenschaftler) – 4‘25‘‘

2.4.2 Film 9: Viktoria Savs – Die Kaisersoldatin

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 14435
USB-Stick Reg. Nr. 14436
Produktionsjahr: 2018
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD / USB Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte und Gesellschaft / 1. Weltkrieg

Überblick

Eckdaten zum Film	Viktoria Savs – Die Kaisersoldatin
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Biografie Viktoria Savs → ihr familiärer Hintergrund → Aktivitäten an der Front des Ersten Weltkrieges → Propaganda und „Heldenmythos“ zu unterschiedlichen Zeiten (1. WK, Zwischenkriegszeit, 2. WK, Nachkriegszeit)
Personen	Viktoria Savs
Behandelter Zeitraum	um 1900 bis zum Ende der 1970er
Dauer	ca. 51 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	Ja, mit Focus auf die propagandistische Instrumentalisierung des „Heldenmädchens“ unter den verschiedenen politischen Hintergründen im 20. Jahrhundert.

Eckdaten zum Film	Viktoria Savs – Die Kaisersoldatin
	BMBWF Medienbegleitheft auf dem Medium, auf der BMBWF Homepage & via Bildungsmedien.TV Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice: Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14435_14436.pdf?6w7ge7), aufgerufen am 25.07.2019.

Inhalt

Die Südtirolerin Viktoria Savs war eine der wenigen Frauen, die den Ersten Weltkrieg an vorderster Front erlebten. Mit 16 Jahren beschloss sie, selbst an die Front in den Dolomiten zu gehen. Über eine Sondergenehmigung gelang es ihr, an der Front für Versorgungsgänge eingesetzt zu werden. 1917 wurde sie verwundet und bekam das silberne Tapferkeitsabzeichen. Von der k.u.k. Presse – und später auch von der nationalsozialistischen Presse – wurde ihre Geschichte – die des „Tiroler Heldenmädchens" – für kriegspropagandistische Zwecke genutzt. Diese Dokumentation geht der Frage nach, was an der Geschichte des „Heldenmädchens von den drei Zinnen" als Heldenmythos für Propagandazwecke aufgebauscht wurde und was der Wahrheit entspricht. Wenn sie wahrscheinlich auch keine „Heldin" war, war sie aber eine Frau mit einer außergewöhnlichen Lebensgeschichte, die es wert ist, erzählt zu werden – und die dazu Anlass gibt, mit Schüler/innen über Geschlechterrollen, Heldenverehrung und Propaganda zu diskutieren.

Filmkapitel

Intro: Wer war Viktoria Savs? – 4´29"
Kindheit und Jugend – 4´55"
Fronteinsatz 1916 – 7´07"
Propaganda und Verwundung – 7´41"
Auszeichnungen, Nachkriegszeit, Staatenlosigkeit – 3´41"
Ideologische Propaganda der 1930er Jahre – 6´36"
Nationalsozialistin im Zweiten Weltkrieg – 7´27"
Nachkriegszeit und Veteranenverbände – 9´52"

2.4.3 Film 10: Lise Meitner – Die Mutter der Atombombe

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 14105
Produktionsjahr: 2013
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte und Gesellschaft / NS-Emigration

Überblick

Eckdaten zum Film	Lise Meitner – Die Mutter der Atombombe
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Biografie Lise Meitners → wissenschaftliche Karriere (2. Frau, die in Österreich studierte) → ihre Grundlagenforschung im Bereich Kernphysik → Bedeutung für die Nachwelt
Personen	Lise Meitner, Otto Hahn
Behandelter Zeitraum	um 1900 bis zum Ende der Ersten Republik
Dauer	ca. 46 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	BMBWF Medienbegleitheft auf dem Medium, auf der BMBWF Homepage & via Bildungsmedien.TV. Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice: Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14105_25229.pdf?6acbmu), aufgerufen am 25.07.2019.

Inhalt

Die Spiel-Doku „Lise Meitner – die Mutter der Atombombe“ zeichnet den Lebensweg dieser bemerkenswerten Wissenschaftlerin nach, die als zweite Frau in Österreich studierte und 1906 an der Universität Wien promovierte. Sie ging nach Berlin und lernte dort Otto Hahn kennen, mit dem sie eine lange Forschungspartnerschaft in der Grundlagenforschung im Bereich der Kernphysik verband. 1944 sollte Otto Hahn letztlich den Nobelpreis für Chemie für die Entdeckung der Kernspaltung erhalten, wozu sie einen großen Beitrag geleistet hatte, der aber unerwähnt blieb. Und 1945 musste sie als Verfechterin der friedlichen Nutzung der Atomkraft erkennen, dass es durch die Anwendung ihrer Entdeckung zur Herstellung der Atombombe und dadurch zum Tod von 100.000 Menschen kam.
Die Dokumentation wurde für das Themenmodul wegen der Pionierarbeit Lise Meitners in der männerdominierten Wissenschaft ausgewählt.

Filmkapitel

Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki 1945 – 3‘27‘‘
Kindheit, Jugend und Studium in Wien – 9‘37‘‘
Zusammenarbeit mit Otto Hahn – 5‘56‘‘
Der Erste Weltkrieg – 4‘00‘‘
Zwischenkriegszeit „Goldenes Zeitalter der Physik“ – 7‘17‘‘
Exil in Schweden, Entdeckung der Kernspaltung – 7‘46‘‘
Das Manhattan Projekt: Die Entwicklung der Atombombe – 8‘12‘‘

2.4.4 Film 11: Margarethe Ottillinger – Die Frau, die zu viel wusste

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

DVD Reg. Nr. 14300

USB-Stick Reg. Nr. 14301

Produktionsjahr: 2016

Bezug: BMBWF Medienservice (DVD / USB-Stick Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming)

Überblick

Eckdaten zum Film	Margarethe Ottillinger –Die Frau, die zu viel wusste
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Biografie Margarethe Ottillingers → Ihre Bedeutung als Wirtschaftsexpertin → Verschleppung in die UdSSR, Zeit im Gulag → Vorstandsdirektorin der ÖMV
Personen	Hildegard Burjan
Behandelter Zeitraum	um 1900 bis zum Ende der Ersten Republik
Dauer	ca. 23 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	BMBWF Medienbegleitheft auf dem Medium, auf der BMBWF Homepage & via Bildungsmedien.TV Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice: Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14300_14301.pdf), aufgerufen am 25.07.2019.

Inhalt

Die Spiel-Doku „Margarethe Ottillinger – Die Frau, die zu viel wusste“ befasst sich mit dem Schicksal einer Frau, die im Österreich der Nachkriegszeit eine ungewöhnlich hohe und einflussreiche Position innehatte. Margarethe Ottinger leitete in der Besatzungszeit die Planungssektion für den Wiederaufbau. Die junge ehrgeizige Ökonomin, die dem Frauenbild der Zeit keineswegs entsprach, war für die Vorbereitung des Marschallplans zuständig – bevor sie 1948 von den sowjetischen Besatzern verhaftet und in den Gulag verbracht wurde. Aufgrund des Vorwurfs der Fluchthilfe und Spionage wurde sie zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Sieben Jahre verbrachte sie im Gulag, danach wurde sie als Folge der erfolgreichen Staatsvertragsverhandlungen freigelassen und kehrte 1955 mit einem der letzten Heimkehrer-Transporte zurück nach Österreich. Bald wurde sie als Wirtschaftsexpertin (als einzige Frau) Vorstandsdirektorin der ÖMV, diese Position hatte sie bis zu ihrer Pensionierung inne.

Margarethe Ottillinger wurde für das Themenmodul ausgewählt als Beispiel für eine Frau, der es mit Zielstrebigkeit, Ehrgeiz und Durchsetzungsvermögen gelang, in der damals „männer dominierten Welt“ der Ministerien und Industrie eine Machtposition zu erlangen.

Filmkapitel

Einleitung – Der Fall Ottilinger – 03'20"
Die mächtigste Beamtin der Republik – 03'07"
Die Potsdamer Konferenz – 05'02"
Der Marshallplan und Besatzungszonen – 03'55"
Die Verhaftung auf der Ennsbrücke – 05'38"
Die Vehörprotokolle – 04'41"
In der Gefängniszelle – 04'12"
Die Zeit im russischen Straflager – 07'59"
Rückkehr nach Österreich und Rehabilitation – 06'10"

2.4.5 Film 12: Ihr Kampf – Irene Harand gegen Hitler

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 14367
USB-Stick Reg. Nr. 14368
Produktionsjahr: 2018
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD / USB-Stick Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte und Gesellschaft / NS-Zeit: Widerstand

Überblick

Eckdaten zum Film	Ihr Kampf – Irene Harand gegen Hitler
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Biografie Irene Harands → familiärer und politischer Hintergrund und ihre wichtigsten Ziele → ihr Engagement, die Bedeutung ihrer Tätigkeit
Personen	Irene Harand, Moriz Zalman
Behandelter Zeitraum	Zwischenkriegszeit, NS-Zeit
Dauer	ca. 56 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	BMBWF Medienbegleitheft auf dem Medium, auf der BMBWF Homepage & via Bildungsmedien.TV

Eckdaten zum Film	Ihr Kampf – Irene Harand gegen Hitler
	Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice: Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14367_14368.pdf?6w7ge7), aufgerufen am 25.07.2019.

Inhalt

Die Spiel-Dokumentation „Ihr Kampf – Irene Harand gegen Hitler“ portraitiert eine Frau, die ihr Leben dem Kampf gegen Hitler, den Nationalsozialismus und den Antisemitismus gewidmet hat. Irene Harand war einerseits konservativ katholisch, anderseits aber auch emanzipiert und politisch aktiv. Sie gründete gemeinsam mit dem jüdischen Rechtsanwalt Moriz Zalman die „Weltbewegung gegen Rassenhass und Menschennot“ („Harand-Bewegung“) und gab über diesen Verein eine Wochenzeitschrift namens „Gerechtigkeit“ heraus, in der sie ihre politischen und gesellschaftlichen Ansichten publizierte. 1935 veröffentlichte sie im Selbstverlag das Buch „Sein Kampf – Antwort an Hitler“, in dem sie die antisemitischen Thesen und die Grundlagen der nationalsozialistischen Rassenideologie zu widerlegen versuchte. So stellte sie sich ganz offen gegen Hitler und die Nationalsozialisten, was sie natürlich letztlich zur Flucht zwang. Irene Harand lebte nach Kriegsende in den USA und verstarb 1975 in New York. Die Spiel-Doku arbeitet mit der Methode des inszenierten (fiktiven) Interviews: Die Schauspielerin Julia Stemberger verkörpert Irene Harand und gibt ihre Ansichten wieder.

Filmkapitel

Intro – 3´10“
Jugend in Wien, Antisemitismus – 5´05“
Soziales Engagement mit Moriz Zalman – 3´46“
Kampf gegen den Antisemitismus – 5´09“
Machtergreifung Hitlers in Deutschland – 2´53“
Die Harand-Bewegung – 4´36“
Harands Verhältnis zum Ständestaat – 5´11“
„Sein Kampf“ – Konfrontation mit Hitler – 5´11“
Aktivitäten gegen den Rassenhass – 4´45“
Der „Anschluss" – Abschied von Österreich –6´32“
Die Konferenz von Evian – 1´33“
Leben in New York -und späte Ehrung – 7´55“

2.4.6 Film 13: Elvis und das Mädchen aus Wien

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

DVD Reg. Nr. 14339

USB-Stick Reg. Nr. 14340

Produktionsjahr: 2018

Bezug: BMBWF Medienservice (DVD / USB-Stick Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Musik / Musikerportäts

Überblick

Eckdaten zum Film	Elvis und das Mädchen aus Wien
Inhaltliche Schwerpunkte	→ Biografie Trude Forscher, Elvis Presley → familiärer Hintergrund, beruflicher Werdegang → Privatsekretärin und Promotion Coordinator von Elvis Presley → Karriere als eine der ersten weiblichen TV-Produzentinnen im Showbusiness
Personen	Trude Forscher, Elvis Presley, Colonel Tom Parker
Behandelter Zeitraum	1920–2000 (Schwerpunkt 50er, 60er Jahre)
Dauer	ca. 56 Minuten
Kapiteleinteilung	ja
Begleitmaterial	BMBWF Medienbegleitheft auf dem Medium, auf der BMBWF Homepage & via Bildungsmedien.TV Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice: Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14339_14340.pdf?6wz8e6), aufgerufen am 25.07.2019.

Inhalt

Im August 1956 startete Elvis Presley mit den Aufnahmen zu seinem ersten Spielfilm „Love Me Tender“. An seiner Seite Manager Colonel Tom Parker und die eben erst engagierte Trude Forsher. „Es war wie im Film. Da die kleine Frau, die Schriftstellerin werden wollte, und dort der größte PR-Mann von Hollywood und dann auch noch Elvis, der King. Und ich hatte das Privileg, dabei zu sein“, erzählt Trude Forsher bei ihrem letzten Interview kurz vor ihrem Tod im Jahr 2000. Die Dokumentation zeigt Musik und Bilder, die selten – wenn überhaupt je – gesehen wurden. Es ist die Geschichte von Elvis´ Aufstieg zur Berühmtheit und jene seiner persönlichsten Vertrauten, die den Verwüstungen des Nationalsozialismus entflohen ist und einen Job bekommen hat, von dem Millionen von Mädchen träumten: Sie wurde Elvis´ Privatsekretärin. Fünf Jahre lang arbeitete Trude mit Elvis und dem Colonel und erlebte hautnah die legendären Momente in Elvis‘ Leben. Ihr Sohn begibt sich Jahre danach auf Spurensuche in den USA und in Wien, um die Geschichte von Elvis und dem Mädchen aus Wien zu erzählen.

Filmkapitel

Intro – 00´38“

Trude Forsher: Beginn ihrer Karriere – 04´07“

Elvis Presley und Manager Colonel Parker – Wie ein Star gemacht wird – 07´52“

Elvis Presley: Der Sänger als Filmstar – 05´15“

Trude Forsher: Mutter und Karrierefrau – 08´08“

Trude Forsher: Kindheit und Jugend in Wien – 05´02“

Elvis Presley: Kindheit in Mississippi – 01´54”

Trude Forsher: Flucht nach London – 04´26“

Elvis Presley: Jugend – 03´06“

Trude Forsher: Emigration in die USA – 00´50“

Elvis Presley: Militärdienst in Deutschland – 03´49“

Trude Forsher: Keine deutsche Hausfrau – 02´56“

Elvis Presley: Rückkehr in die USA – 03´22“

Trude Forsher: Scheidung und Kündigung – 04´37“

3 Weitere Filme zur Vertiefung

3.1 Du gehörst mir – Gewalt gegen Frauen

Angaben zum Medium
Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 14212
Medienbegleitheft BMWF Medienservice:
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14212.pdf?6acbpy), aufgerufen am 29.07.2019.
Gesamtlänge: 46 Minuten
Produktionsjahr: 2014
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Psychologie und Soziologie / Konflikte

Inhalt
Der Film beleuchtet die verschiedenen Formen von Gewalt gegen Frauen und geht auch der Frage nach, warum Frauen oft jahrelang in Gewaltbeziehungen feststecken. Die Dokumentation hat eine Dauer von 46 Minuten und verfügt über eine übersichtliche Kapiteleinteilung und umfassendes didaktisches Begleitmaterial.

Filmkapitel
Eine Spirale der Gewalt beginnt – 5'31"
Die Rolle der Frau ab dem Zweiten Weltkrieg und die Frauenbewegung – 5'22"
Frauenhäuser – Schutz und Hilfe – 3'21"
Gewalt in der Familie und ihre Auswirkungen auf Kinder – 4'04"
Du gehörst mir – Stalking an Frauen – 4'53"
Die Tätergruppe – Beispiel Vergewaltigung – 7'51"
Strukturelle Gewalt gegen Frauen – Abhängigkeit und Armut – 7'52"
Zwangsprostitution – 7'27"

3.2 Das Arrangement [Arrangierte Ehen]

Angaben zum Medium
Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 12527

Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice:
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/12527_14223.pdf?6acbnd), aufgerufen am 29.07.2019.
Gesamtlänge: 51 Minuten
Produktionsjahr: 2006
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Psychologie und Soziologie / Biografien

Inhalt
Der Film widmet sich den Erfahrungen von drei jungen Türkinnen, die mit arrangierten Heiraten konfrontiert sind oder waren. Gehorsam gegenüber den Eltern und der Familie ist zentraler Bestandteil ihrer Kultur, so werden die Ehemänner vielfach von der Familie ausgesucht – die jungen Frauen haben oft nicht die Möglichkeit, sich gegen eine Heirat zu wehren. Der Film hat eine Dauer von ca. 51 Minuten und verfügt über eine übersichtliche Kapiteleinteilung in kurze, auch einzeln verwendbare Kapitel, in denen die Betroffenen über ihre Erfahrungen sprechen.

Zu finden unter: Bildungsmedien.TV – Fachbereich „Psychologie und Soziologie“ – Themencluster „Biografien“

3.3 Rolle der Frau in der Bundesrepublik Deutschland (1948–1971)

Angaben zum Medium
DVD: WBF Innovative Medien für den Unterricht (D-2458)
Begleitmaterial auf dem Medium direkt vorhanden (verfügbar auf Bildungsmedien.TV)
Gesamtlänge: 16 Minuten
Produktionsjahr: 2006
Bezug: Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte und Gesellschaft / 2. Republik 1945–1955.

Inhalt
Der Schulfilm „Rolle der Frau in der Bundesrepublik Deutschland (1948 – 1971) – Auf dem schwierigen Weg zur Gleichberechtigung“ behandelt die Geschlechterrollen im Deutschland der Nachkriegszeit und den „Aufbruch“ der Frauen in der zweiten Frauenbewegung mit dem Kampf um Gleichstellung. Die Gesamtdauer des Films beträgt 16 Minuten, die Schwerpunkte sind einzeln auswählbar. Dem Film ist umfangreiches didaktisches Begleitmaterial beigegeben.

Filmkapitel

Schwerpunkt 1: Zurück an den Herd – die Nachkriegsjahre (3:20 Minuten)

Ein Blick zurück: Was schränkte die Freiheit der Frauen ein?

Die Gleichberechtigung – Wunsch oder Wirklichkeit?

Schwerpunkt 2: Feste Geschlechterrollen (7:38 Minuten)

Welcher Rolle sollen die Mädchen gerecht werden?

Welche Auswirkung hat das Rollenbild auf den Alltag?

Welche Perspektiven bietet die Berufstätigkeit?

Schwerpunkt 3: Aufbruch in eine neue Zeit (4:42 Minuten)

Was will die Neue Frauenbewegung?

3.4 Ich bin hier die Bossin – Frauen in Führungspositionen

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice

USB-Stick Reg. Nr. 14493

Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice.

Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/specials.html), aufgerufen am 29.07.2019.

Gesamtlänge: 25 Minuten

Produktionsjahr: 2019

Bezug: BMBWF Medienservice (USB-Stick Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming) demnächst verfügbar (Stand 2019/07)

Inhalt

Die Dokumentation „Ich bin hier die Bossin“ ist eine für den Unterrichtseinsatz adaptierte Fassung der gleichnamigen ORF-Produktion im Rahmen des Themenschwerpunkts „100 Jahre Frauenwahlrecht“. Sie zeigt vier Kurzportraits von Frauen, die es geschafft haben, in traditionell männlich dominierte Spitzenpositionen zu gelangen.

Die porträtierten Frauen haben somit etwas geschafft, was in Österreich nach wie vor nur wenige Frauen erreichen: Sie sind Chefinnen in Führungspositionen. Lisl Wagner-Bacher ist eine gefeierte Haubenköchin und die Seniorchefin des renommierten Gasthofs Landhaus Bacher. Die Ärztin Sylvia-Carolina Sperandio ist die zweite Frau in einem Generalsrang (Brigadier) in der Geschichte des österreichischen Bundesheers und Leiterin des militärischen Gesundheitswesens. Die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin Patricia Neumann leitet als Generaldirektorin IBM Österreich und Nora Schmid, Musikwissenschaftlerin und Betriebswirtin, ist die Intendantin der Grazer Oper. Die Dokumentation ermöglicht einen Einblick in den beruflichen Werdegang sowie den Arbeits- und Lebensalltag der Protagonistinnen.

Dieser Film gibt Anlass, mit den Schüler/innen im Unterricht darüber zu diskutieren, warum es in Österreich (aber auch in anderen Ländern) so wenige Frauen in Führungspositionen gibt – und inwiefern die porträtierten Frauen Vorbildwirkung haben können.
Der Film hat aufgrund seiner Thematik breiten Lehrplanbezug. Einerseits ist der Themenschwerpunkt geschlechterbezogene Aspekte und Ungleichheiten, Gleichbehandlung und Frauenrechte in den neuen Lehrplänen des Unterrichtsfachs Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung beider Sekundarstufen in mehreren Modulen verankert. Andererseits soll das Unterrichtsprinzip „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung" Unterrichtende aller Unterrichtsfächer dazu veranlassen, sich diesem Themenschwerpunkt zu widmen. Schüler/innen sollen die Möglichkeit haben, das entsprechende Wissen zu erwerben sowie Haltungen zu entwickeln, die zu einer Gleichstellung von Männern und Frauen in unserer Gesellschaft beitragen können.

Filmkapitel

1. Intro: Vorstellung aller Protagonistinnen
2. Die Haubenköchin: Lisl Wagner-Bacher, Gastronomin, Seniorchefin
3. Die Generaldirektorin: Patricia Neumann, IBM Österreich
4. Die Intendantin: Nora Schmid, Oper Graz
5. Die Generalin: Sylvia-Carolina Sperandio, Österreichisches Bundesheer
6. Die Haubenköchin: Lisl Wagner-Bacher
7. Die Generaldirektorin: Patricia Neumann
8. Die Generalin: Brigadier Sylvia-Carolina Sperandio
9. Die Intendantin: Nora Schmid
10. Die Haubenköchin: Lisl Wagner-Bacher
11. Die Generaldirektorin: Patricia Neumann
12. Die Generalin: Sylvia-Carolina Sperandio
13. Die Intendantin: Nora Schmid
14. Schlussstatements aller Protagonistinnen

3.5 Islamisches Frauenbild im Wandel – Von 1920 bis heute

Angaben zum Medium

Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 14365
USB-Stick Reg. Nr. 14366
Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice:
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14365_14366.pdf?6emia6), aufgerufen am 25.07.2019.

Gesamtlänge: 34 Minuten
Produktionsjahr: 2017
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD / USB-Stick Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Religionen / Abrahamitisch-Isalmische Religionen

Inhalt
Die Dokumentation gibt einen Einblick in die emanzipatorischen Bestrebungen in einigen arabischen Ländern wie Ägypten, Libanon, Tunesien oder dem Iran. Nach den Umwälzungen nach dem Ende des Osmanischen Reiches und den damit einhergehenden Bestrebungen muslimischer Frauen nach mehr Rechten, werden diese heute wieder eingeschränkt.

Filmkapitel
Einleitung – 1´12“
Ägypten – Huda Shaarawi – 3´35“
Libanon – Anbara Khalidi – 6´21“
Ägypten – Umm Kulthum – 3´31“
Frauenrechte in der arabischen Welt – 6´12“
Politische Unruhen – Rückzug in das Private – 14´07“

3.6 Nie genug – Der Körperkult in den sozialen Medien

Angaben zum Medium
Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 14403
USB-Stick Reg. Nr. 14404
Medienbegleitheft PDF BMWF Medienservice:
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14403_14404.pdf), aufgerufen am 25.07.2019.
Gesamtlänge DVD: ca. 55 Minuten
Produktionsjahr: 2018
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Medienbildung / Bild und Ton

Inhalt
Nahezu jede Frau ist mit ihrem Körper unzufrieden. Das ist nicht neu, doch die Verunsicherung junger Frauen nimmt seit dem Aufkommen von sozialen Medien stetig zu. Irgendetwas ist immer zu groß, zu klein, zu dünn, zu dick, zu wenig, zu viel, zu kurz oder zu lang. Auf Instagram & Co werden die vermeintlich Schönsten mit den meisten Likes, Emojis und Klicks belohnt. Der

tägliche Handykonsum befeuert gegenseitige Vergleiche und Bewertungen. Viele junge Frauen fokussieren stark darauf, was sie nicht sind oder nicht haben, und fühlen sich dadurch unzulänglich. Die Dokumentation portraitiert sieben junge Frauen, die bei aller Unterschiedlichkeit eines gemeinsam haben: die Inszenierung ihrer Person in und gleichzeitig ihre Abhängigkeit von den sozialen Medien. Sie zeigt viele damit verbundene Probleme auf, aber auch, wie junge Menschen ihren eigenen positiven Umgang mit den sozialen Medien finden können.

Die Produktion wurde mit dem Comenius EduMedia Award 2019, einem EduMedia Siegel und einer EduMedia Medaille für besonders wertvolle Bildungsmedien ausgezeichnet.

Filmkapitel
Intro – 2'37"
Nicole – Thinspiration und Magersucht – 8'14"
Eva – Strong is the new skinny – 8'00"
Verena – Beschämungsrituale und Hass im Netz – 5'22"
Jazz – Bilder und Manipulation – 6'52"
Dzeni – Influencer als Werbeträger/innen – 5'03"
Alexandra – Schönheit in ihrer Vielfalt – 6'53"
Esra – Selbstbewusst für Gleichberechtigung – 9'56"
Schluss – Selbstbestimmter Umgang mit Social Media – 2'34"

3.7 Österreich damals – Bekleidung, Ernährung und Sexualität

→ Teil 3: Sexualität

Angaben zum Medium
Herausgeber: BMBWF Medienservice
DVD Reg. Nr. 14395
Gesamtlänge DVD: 134 Minuten (Teil 3 gesamt: 46 Minuten)
Produktionsjahr: 2017
Bezug: BMBWF Medienservice (DVD Verkauf), Bildungsmedien.TV (Online-Streaming): Cluster Geschichte und Gesellschaft / Zeitreisen

Inhalt
Die dreiteilige Dokumentation „Österreich damals“ behandelt verschiedene Themen aus dem Bereich der Gesellschafts- und Sozialgeschichte. Der Themenblock „unsere Sexualität“ behandelt einige frauenrelevante Themen wie Gebärdruck und Geburtenkontrolle, Missbrauch und Pädophilie, Prostitution und Sexarbeit.

Filmkapitel

Bekleidung Teil 1: Modemythen – Handarbeit – 14'39"

Bekleidung Teil 2: Funktionalität – Materialien – Tragekomfort – 15'06"

Bekleidung Teil 3: Männliche „Mode – „weibliche" Mode – 15'01"

Ernährung Teil 1: Kirche und Ernährung – 14'03"

Ernährung Teil 2 Etikette: Tischmanieren – 13'19"

Ernährung Teil 3: Alltagsspeisen – Konservierung und Lagerung – 16'34"

Sexualität Teil 1: Inzest – Verhütung– 15'43"

Sexualität Teil 2: Prostitution – Pädophilie– 14'09"

Sexualität Teil 3: Geschichte der Abtreibung – 16'07"

4 Verwendete und weiterführende Literatur

4.1 Verwendete Quellen

Links, PDF online

Bildungsmedien.TV: Link (https://www.bildungsmedien.tv/), aufgerufen am 29.07.2019.

Bildungsmedien.TV: Impressum. Link (http://www.bildungsmedien.tv/html/impressum.html), aufgerufen am 29.07.2019

BMBWF Medienservice: Online Katalog.
Link (https://medienkatalogextern.bmb.gv.at/), aufgerufen am 29.07.2019

BMBWF Medienservice: Specials – ausgewählte Materialien und Begleithefte. Übersicht.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/specials.html), aufgerufen am 29.07.2019.

BMBWF Medienservice: Übersicht:
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/index.html), aufgerufen am 29.07.2019

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Unterrichtsprinzipien.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/erziehung_gleichstellung.html), aufgerufen am 29.07.2019.

Ellmeier, Andrea. Frauenpolitik – Zur Geschichte emanzipatorischer Politik und Praxis (in der Ersten Welt). Am Beispiel Österreich. Demokratiezentrum Wien 2006.
Link (http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/ellmeier_frauenpolitik.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Feigl, Susanne: Factsheet 150 Jahre Frauenrechte in Österreich. Sozialministerium. Link (https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/0/2/0/CH3434/CMS1466406589664/factsheet_150_jahre_frauenrechte.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Fernsehen.de: Österreichs Schicksal in Frauenhand: Die andere Seite des Ersten Weltkriegs. Link (https://www.fernsehserien.de/universum-history/folgen/180-oesterreichs-schicksal-in-frauenhand-die-andere-seite-des-ersten-weltkriegs-1190513), aufgerufen am 29.07.2019.

ORF III – Kultur und Information: Kampf der Frauen. Link (http://tv.orf.at/orf3/stories/2760784/), aufgerufen am 29.07.2019.

ORF III – Kultur und Information: Wie wir wurden, was wir sind. Generation Österreich (3). Link (http://tv.orf.at/orf3/stories/2625869/), aufgerufen am 27.07.2019.

Schmidlechner, Karin Maria: Skriptum zur Vorlesung: Grundprobleme der Geschlechtergeschichte, Teil 3: Entwicklung der Frauenrechte: 2013. Link (http://geschichte.oehunigraz.at/files/2013/11/Skriptum-Geschlechtergeschichte_Schmidlechner.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Verein Frauenvolksbegehren 2.0: Frauen*Volksbegehren. PDF online. Link (https://frauenvolksbegehren.at/wp-content/uploads/2018/01/frauenvolksbegehren2018-ziele.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Film

ORF TVthek: History: Hildegard Burjan – Ein Leben für die Menschlichkeit [ungekürzte Fassung], Sendung: Kreuz und Quer. Gestaltung: Gerhard Klein, Barbara Krenn. Buch: Anita Lackenberger. Regie: Anita Lackenberer & Gerhard Mader. Eine Koproduktion von Produktion West & ORF. Link (http://tvthek.orf.at/archive/Politik-und-Geschichte/13557870/Hildegard-Burjan-ein-Leben-fuer-die-Menschlichkeit/13593600), aufgerufen am 25.07.2019.

Medienbegleithefte PDF online

BMBWF Medienservice [Hg.]: Das Arrangement. Medienbegleitheft zur DVD 12527. 2006.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/12527_14223.pdf?6acbnd), aufgerufen am 29.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Ich bin hier die Bossin – Frauen in Führungspositionen. Autorin: Dr. Marion Obermüller. Voraussichtliches Erscheinen: 2019.
BMBWF Medienservice: Specials – ausgewählte Materialien und Begleithefte. Übersicht.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/specials.html), aufgerufen am 29.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14086: Vorschläge zur kritischen und kompetenzorientierten Arbeit mit der vierteiligen Dokumentationsreihe „Wie wir wurden, was wir sind. Generation Österreich. Autorin: Dr. Marion Obermüller. 2013.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14086.pdf?6acbp3), aufgerufen am 25.06.2019

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14105: Lise Meitner – Die Mutter der Atombombe. Autorin: Dr. Marion Obermüller. 2013.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14105_25229.pdf?6acbmu), aufgerufen am 25.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14212: Du gehörst mir – Gewalt gegen Frauen. Autorin: Mag.ª Carina Miesgang, 2014.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14212.pdf?6acbpy), aufgerufen am 29.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14300 und zum USB-Stick 14301: Margarethe Ottillinger –Die Frau, die zu viel wusste. Autor: Dr. Klaus Madzak. 2016.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14300_14301.pdf), aufgerufen am 25.07.2019

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14339 und zum USB-Stick 14340: Elvis und das Mädchen aus Wien. Autorinnen: Mag.ª Katharina Tanzler, Mag.ª Anna Elisabeth Krenn. 2019.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14339_14340.pdf?6wz8e6), aufgerufen am 25.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14365 und zum USB-Stick 14366: Islamisches Frauenbild im Wandel – Von 1920 bis heute. Autorin: Mag.ª Silvia Tscheließnig. 2017.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14365_14366.pdf?6emia6), aufgerufen am 25.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14367 und zum USB-Stick 14368: Ihr Kampf – Irene Harand gegen Hitler. Autorin: Dr. Marion Obermüller. 2018.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14367_14368.pdf?6w7ge7), aufgerufen am 25.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14403 und zum USB-Stick 14404: Nie genug – Der Körperkult in den sozialen Medien. Autorin: Dr. Marion Obermüller. 2018.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14403_14404.pdf), aufgerufen am 25.07.2019.

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14431 und zum USB-Stick 14432: Österreichs Schicksal in Frauenhand. Frauen im Ersten Weltkrieg. Autorin: Dr. Marion Obermüller. 2018.
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14431_14432.pdf?6spj2i), aufgerufen am 29.07.2019

BMBWF Medienservice [Hg.]: Medienbegleitheft zur DVD 14435 und zum USB-Stick 14436: Viktoria Savs – Die Kaisersoldatin. Autorin: Dr. Marion Obermüller. 2018
Link (https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/beratung/mes/14435_14436.pdf?6w7ge7), aufgerufen am 25.07.2019.

4.2 Literaturhinweise, Linktipps

Bader-Zaar, Birgitta: Frauenbewegungen und Frauenwahlrecht. PDF.
Link (http://www.austriaca.at/0xc1aa5576%200x001451f6.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Bundeszentrale für Politische Bildung: Dossier Frauenbewegung.
Link (https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/), aufgerufen am 29.07.2019.

DemokratieWEBstatt: Frauenrechte und Gleichberechtigung in Österreich.
Link (https://www.demokratiewebstatt.at/angekommen-demokratie-und-sprache-ueben/frauenrechte-und-gleichberechtigung-in-oesterreich/), aufgerufen am 29.07.2019.

Demokratiezentrum Wien: Demokratieentwicklung in Österreich: Allgemeines und gleiches Wahlrecht.
Link (http://www.demokratiezentrum.org/themen/demokratieentwicklung/frauenwahlrecht.html?tx_jppageteaser_pi1%5BbackId%5D=14), aufgerufen am 29.07.2019.

Epple, Angelika: Globalgeschichte und Geschlechtergeschichte: Eine Beziehung mit großer Zukunft; in: L´Homme: Europäische Zeitschrift für feministische Geisteswissenschaft. 2012. Heft 2, S. 87ff.
Link (http://wwwhomes.uni-bielefeld.de/aepple/Aufsatz23Geschlechtergeschichte%20global.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte“, Institut für Geschichte der Universität Wien.
Link (http://www.univie.ac.at/Geschichte/Neuverortung-Geschlechtergeschich-te/cms/index.php?option=com_content&view=frontpage&Itemid=1&lang=de), aufgerufen am 29.07.2019.

Hausbichler, Beate: Politische Frauenvereine mussten sich tarnen. In: Der Standard. 24.04.2014.
Link (https://derstandard.at/2000001078105/Politische-Frauenvereine-mussten-sich-tarnen), aufgerufen am 29.07.2019.

Mediathek: Zur Frauenbewegung in Österreich: Frauenarbeit und Fristenlösung.
Link (https://www.mediathek.at/unterrichtsmaterialien/frauenbewegung/), aufgerufen am 29.07.2019.

Österreichische Nationalbibliothek: Ariadne: Frauen in Bewegung 1848 – 1938.
Link (http://www.fraueninbewegung.onb.ac.at/Default.aspx), aufgerufen am 29.07.2019.

Geschlechtergeschichte_Schmidlechner.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.

Universität Wien: Biografien – Adelheid Popp.
Link (https://www.univie.ac.at/biografiA/daten/text/polit_bio/popp.htm), aufgerufen am 29.07.2019.

4.3 Abbildungsnachweis

Deckblatt / Coverbild: Bildausschnitt aus einem Plakat zum Frauentag. 1912, Urheberin: Marianne Saxl-Deutsch. Quelle: Wikimedia Commons: File:07 frauentag plakat1 VGA (7534320756).jpg, Lizenz: Gemeinfrei. URL (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:07_frauentag_plakat1_VGA_(7534320756).jpg?uselang=de), abgerufen am 29.07.2019, Coverbildgestaltung: Anna Krenn, AG AV-Medien, Universität Wien, 29.07.2019.

Foto der Autorin Dr. Marion Obermüller, eigenes Werk, 2018. 7

Anhang: Arbeitsmaterialien

Die Arbeitsmaterialien im Anhang sind als Kopiervorlage für den Ausdruck in Klassenstärke gedacht.

Sie sind nicht als elektronisches Unterrichtsmaterial erarbeitet. Aus diesem Grund erfüllen sie die Erfordernisse der Barrierefreiheit nicht.

Die Formatierung wurde an die inhaltlichen und didaktischen Anforderungen für Arbeitsmaterialien für Schüler/innen angepasst. Sämtliche Quellangaben befinden sich auch im Literatur- und Abbildungsverzeichnis.

Zeichenerklärungen

Symbole	Zeichenerklärungen
	Aufgaben zum Film
	Webrecherche
	Informationstext
	Einzelarbeit
	Partnerarbeit
	Gruppenarbeit

M1 Basiswissen: Geschichte der österreichischen Frauenbewegung[8]

Unter Frauenbewegung versteht man den Kampf von (in erster Linie) Frauen für die Gleichstellung der Geschlechter auf sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ebene. Im historischen Rückblick kann man für Österreich zwei Frauenbewegungen festmachen.

Erste Frauenbewegung

Die **erste Frauenbewegung** entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts auch im Zusammenhang mit den Revolutionen von 1848 (die erste Erklärung der Frauenrechte erfolgte schon im Zuge der Französischen Revolution 1791, deren Idealen die Ungleichbehandlung der Frau widersprach). Karoline von Perin gründet in Wien am 28.08.1848 den ersten Wiener demokratische Frauenverein, der sich für die Verbreitung des demokratischen Prinzips und die Gleichberechtigung von Frauen im Bereich der Bildung einsetzte. Auch wenn der Verein mit der Niederschlagung der Revolution aufgelöst wurde, gelten dessen Aktivitäten als Beginn der Frauenbewegung in Österreich. In den 1860er Jahren wurden Frauenvereine und Frauenzeitschriften gegründet, die aber keinen „politischen Anstrich“ haben durften, weil Frauen die Mitgliedschaft in politischen Vereinen und somit politische Betätigung verboten war. Das Rollenbild ging vom Mann als Ernährer und als „Haupt der Familie“ aus, der seine Frau und die Kinder auch rechtlich zu vertreten hatte. In Österreich wie in vielen anderen Ländern war die Frauenbewegung in zwei Fraktionen gespalten: Die bürgerliche und die proletarische Frauenbewegung, die entsprechend der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Frauen auch unterschiedliche Gewichtung in ihren Forderungen hatten. Bürgerliche Frauen waren meist durch ihren Mann versorgt, ihre Hauptaufgabe war die Sorge für den Haushalt und die Kinder. Frauen aus Arbeiterfamilien mussten – wie früher in Bauern- oder Handwerkerfamilien – für die Versorgung der Familie mitarbeiten (trotzdem hatte sie die Hauptlast in Haushalt und Kinderbetreuung). Für die bürgerlichen Frauen stand zunächst die Forderung nach gleichen Bildungsmöglichkeiten (Matura, Studium) im Vordergrund, während es den proletarischen Frauen um eine Gleichstellung in der Arbeitswelt ging (gleiche Entlohnung). Später wurde von

---

[8] Zusammengefasst auf Basis folgender Publikationen:
vgl. Schmidlechner, Karin Maria: Skriptum zur Vorlesung: Grundprobleme der Geschlechtergeschichte, Teil 3: Entwicklung der Frauenrechte: 2013.
PDF Link (http://geschichte.oehunigraz.at/files/2013/11/Skriptum-Geschlechtergeschichte_Schmidlechner.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.
vgl. Feigl, Susanne: Factsheet 150 Jahre Frauenrechte in Österreich; Sozialministerium: 2015.
Link (https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/0/2/0/CH3434/CMS1466406589664/factsheet_150_jahre_frauenrechte.pdf), , aufgerufen am 29.07.2019.
vgl. Ellmeier, Andrea: Frauenpolitik – Zur Geschichte emanzipatorischer Politik und Praxis (in der Ersten Welt). Am Beispiel Österreich, Demokratiezentrum Wien: 2006.
PDF Link (http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/ellmeier_frauenpolitik.pdf), , aufgerufen am 29.07.2019.

beiden Fraktionen – innerhalb dieser auch mit unterschiedlicher Vehemenz – das Frauenwahlrecht gefordert. 1907 wurde in der Monarchie das allgemeine Wahlrecht für Männer eingeführt, die Frauen wurden nicht berücksichtigt. Das Frauenwahlrecht wurde in den folgenden Jahren aber weiterhin – durch die Gründung und Aktivitäten von Frauenstimmrechtskomitees – gefordert. Mit der Gründung der Republik Österreich sollte dieses Ziel erreicht sein.

Am 19.03.1911 fand der erste **Internationale Frauentag** statt, in dessen Zentrum die Forderung nach dem Frauenstimmrecht stand. Seit 1921 findet dieser Internationale Frauentag am 08. März statt in Gedenken an die New Yorker Fabrikarbeiterinnen, die 1908 bei einem Brand in Folge ihres Streiks für bessere Arbeitsbedingungen starben. Die Forderungen am Internationalen Frauentag orientieren sich seit jeher an den aktuellen nationalen Gegebenheiten. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor dieser Tag an Bedeutung, seit den 1980er Jahren wird er aber wieder genutzt, um auf die Ungleichbehandlung und Diskriminierung von Frauen in unterschiedlichen Lebensbereichen aufmerksam zu machen.

Nach Inkrafttreten des Frauenwahlrechts in Österreich zogen 1919 acht Frauen in den Nationalrat ein (sieben Sozialdemokratinnen, eine Christlichsoziale). In den 1920er Jahren wurden verschiedene Verbesserungen für die Lebens- und Arbeitssituation von Frauen durchgebracht, trotzdem war die Stellung der Frau alles andere als gut. So könnte Käthe Leichter in einer Studie an 1320 Industriearbeiterinnen die Mehrfachbelastung nachweisen. Nach dem Ende der parlamentarischen Demokratie in Österreich 1933 kam es in der Frauenpolitik zu Rückschritten. Das Frauenbild des autoritären Ständestaates knüpfte wieder an klassisch bürgerliche Vorstellungen des 19. Jahrhunderts an, der „Anschluss“ Österreichs 1938 brachte den Nationalsozialismus mit seinem einschlägigen Frauenbild. Dieses sah die Frau in der Rolle als Hausfrau und idealerweise vielfache Mutter – Arbeitsplätze waren den Männern vorbehalten, wenn auch im Krieg weibliche Arbeitskräfte in den Waffen- und Munitionsfabriken gebraucht wurden. Mit Fortschreiten des Krieges mussten Frauen aufgrund des Männermangels auch deren Arbeitsplätze und Funktionen übernehmen – und konnten so ihre Fähigkeiten und ihre Selbstständigkeit unter Beweis stellen. In den Nachkriegsjahren ist eine Rückkehr zur Familie mit bürgerlichen Geschlechterrollen zu verzeichnen, was vielschichtige Gründe haben mag. Nachdem die Frauen mit der Rückkehr der Männer auf Arbeitsentlastung und Teilung der Verantwortung gehofft hatten, waren sie auch mit teilweise desorientierten Männern konfrontiert, die durch das veränderte Verhalten ihrer Frauen und die mangelnde Autorität über ihre Kinder (die sie kaum kannten) verunsichert waren. So war eine rasche „Normalisierung“ des Familien- und Ehelebens (eben mit althergebrachten Rollenverteilungen wie vor dem Krieg) wohl auch von vielen Frauen gewünscht. Nach dem Aufbau und der Erholung der wirtschaftlichen Lage zeigte sich bei den Frauen aber der Unmut über die unzureichenden Mitsprachemöglichkeiten.

Zweite Frauenbewegung

Nachdem man in der Nachkriegszeit also einem eher rückwärtsgewandten Frauenbild anhing, entwickelte sich in den 1960er Jahren die „autonome Frauenbewegung“, die auf die Student/innenbewegung zurückgeht. Die **zweite Frauenbewegung** rückte andere Aspekte in den Vordergrund, wie Sexualität und Gewalt gegen Frauen. Das große internationale Thema war das Recht auf Abtreibung, das Recht, über den eigenen Körper zu verfügen. In Österreich erkannten die Frauen, dass sie zwar in der Verfassung gleichgestellt waren, in der Praxis aber den Männern in vielen Fällen benachteiligt. Durch die Öffentlichmachung der Missstände gelang es, eine neue Infrastruktur für Frauen zu schaffen, wie Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen oder Frauen-Sommeruniversitäten. 1975 wurde die Koedukation in öffentlichen Schulen eingeführt und diverse Maßnahmen im Bildungsbereich verringerten den traditionellen Bildungsrückstand von Mädchen langfristig. Die Regierung führte einige Gesetzesnovellen durch, so trat 1975 die Fristenlösung in Kraft, die einen Schwangerschaftsabbruch bis zum 3. Monat straffrei stellt. Auch das Familienrecht, das in Teilen noch auf 1811 zurückging, wurde unter Kreisky reformiert, und der Mann galt fortan nicht mehr länger als „Haupt der Familie“. Das jetzt partnerschaftlich orientierte Familienrecht erlaubte es nun Frauen, auch ohne Zustimmung ihres Ehemannes berufstätig zu sein. Väter und Mütter haben seit dieser Reform gleiche Rechte und Pflichten, vorher konnte beispielsweise nur der Vater einen Lehrvertrag für das Kind unterschreiben. In den 1970er Jahren erfolgte auch zunehmend die Unterscheidung zwischen „Sex“ (= biologisches Geschlecht) und „Gender“ (soziales Geschlecht), weil man durch feministische Studien herausgefunden hat, dass die Benachteiligung von Frauen weniger auf den biologischen Unterschieden zwischen Mann und Frau als vielmehr durch die sozial und traditionell definierte Rollenzuschreibung zurückzuführen ist.

Der Feminismus – das aktive Aufbegehren der Frauen gegen ihre Unterdrückung und der Kampf um völlige Gleichstellung – ist eine internationale Bewegung, die in verschiedenen Staaten unterschiedlich stark war. In Österreich fand er keine besonders starke Ausprägung, auch weil der Staat selbst in den 1970er Jahren aktive Frauenpolitik betrieben hat. So wurde in dieser Zeit die Lohndiskriminierung im öffentlichen Dienst abgeschafft. 1979 trat auch das Gleichbehandlungsgesetz für die Privatwirtschaft in Kraft, das die Benachteiligung bei der Entlohnung aufgrund des Geschlechts verbietet. Der Frauenrechtsschutz ist auch in internationalen Verträgen verankert, so beispielsweise im CEWAD (Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau) der UNO, das 1982 von Österreich ratifiziert wurde. In Österreich wurden in den 1980er Jahren verschiedene Reformen zur Gleichstellung der Frauen durchgeführt, 1990 wurde eine Anwältin für Gleichbehandlungsfragen eingesetzt, die Ansprechpartnerin bei Ungleichbehandlung im Beruf aufgrund des Geschlechts ist. Als Johanna Dohnal zur ersten Frauenministerin in Österreich ernannt wurde (1990), wurde hier die Frauenpolitik aufgewertet. 1993 trat das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz in Kraft, das nicht nur die Gleichbehandlung gebietet, sondern auch gezielte Frauenförderung in Bereichen, wo diese

unterrepräsentiert sind. Auf internationaler Ebene wurde 1993 auf der Menschenrechtskonferenz in Wien in der Abschlusserklärung erstmals Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung verurteilt.

Da trotz all dieser Maßnahmen die reale Umsetzung der Gleichstellung der Frauen aber auf sich warten ließ, wurde in Österreich 1997 das erste Frauenvolksbegehren durchgeführt, das sich insbesondere um Verbesserungen in den Bereichen Arbeit und Kinderbetreuung bemühte. Die Forderungen wurden nur zum Teil erfüllt, und auch nach der Jahrtausendwende sind Frauen in den Bereichen der Politik als auch in Führungspositionen unterrepräsentiert. 2006 wurde Barbara Prammer als erste Frau erste Nationalratspräsidentin, seit 2011 müssen Betriebe die durchschnittlichen Einkommen von Männern und Frauen offenlegen. Trotzdem ist in Österreich die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen eklatant. Dafür gibt es viele Gründe, unter anderem das noch immer vorherrschende Rollenbild mit der Frau als Hauptverantwortlichen für die Kinderbetreuung. Dies führt in vielen Fällen zu Teilzeitarbeit und Doppelbelastung. So wurde 2018 in Österreich ein 2. Frauenvolksbegehren[9] durchgeführt, dessen Forderungen seit langem bekannt waren und teilweise noch immer unerfüllt sind.

Arbeitsaufträge

→ Lest euch den Text zur Geschichte der österreichischen Frauenbewegung aufmerksam durch!

→ Erstelle mit deinem Partner / deiner Partnerin anhand des Informationstextes einen Zeitstreifen zur Frauenbewegung mit den wichtigsten Ereignissen!

→ Recherchiert selbstständig weitere Informationen zu Fragen, die sich während eurer Arbeit mit dem Text ergeben!

[9] Informationen zu den Forderungen des Frauenvolksbegehrens 2018. Siehe PDF Online. Verein Frauenvolks begehren 2.0: Frauen*Volksbegehren.
Link (https://frauenvolksbegehren.at/wp-content/uploads/2018/01/frauenvolksbegehren2018-ziele.pdf), aufgerufen am 29.07.2019.